

CH_VB 88.398 vom 23. Juni 1988

Bundesverwaltung, 1988-06-23, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_88.398

FR: CH_VB 88.398 du 23 juin 1988

IT: CH_VB 88.398 del 23 giugno 1988

Volltext

Interpellation Thür 968 N 23 juin 1988 Mulhouse in bezug auf das Nachtflugverbot? Werden Ausnahmen bewilligt? 5. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass bei den Konsultationen zu neuen Start- und Landeverfahren auf dem Flughafen Basel-Mulhouse auch der Schutzverband der betroffenen Bevölkerung miteinbezogen wird? Texte de l'interpellation du 7 mars 1988 On a pu lire dans la presse que les responsables de l'aéroport de Baie-Mulhouse entendaient prévoir une nouvelle procédure de décollage dans le courant de cette année. Cette nouvelle procédure permettrait à certains types d'appareils de survoler la ville de Baie et les communes avoisinantes, au lieu de contourner l'agglomération par un grand virage en S comme le prévoit la procédure actuelle. On peut craindre que cette nouvelle procédure provoque d'une part une augmentation du bruit auquel est exposée la population de l'agglomération bâloise et d'autre part un accroissement du danger existant déjà du fait du décollage et de l'atterrissage d'avions à proximité de zones résidentielles et de zones industrielles où se situent de nombreux entrepôts. Je demande au Conseil fédéral de bien vouloir répondre aux questions suivantes: 1. A-t-il connaissance de la nouvelle procédure de décollage prévue? Qui a mis au point, décidé et approuvé cette nouvelle procédure? Les communes et les cantons concernés ont-ils été consultés? Des changements sont-ils aussi prévus en ce qui concerne la procédure d'approche? 2. Dans quelle mesure les décollages en droite ligne rendus possibles du fait de la nouvelle procédure pourraient-ils augmenter le bruit et le danger auxquels est exposée la population? 3. Le Conseil fédéral est-il prêt, en application de l'article 7 de la loi fédérale sur la navigation aérienne et afin de limiter le bruit ainsi que le danger que court la population, d'intervenir ou de limiter le survol des zones les plus peuplées de l'agglomération, des zones industrielles, des entrepôts, des hôpitaux, etc.? Est-il disposé à intervenir pour obtenir que la moitié au moins des avions qui desservent l'aéroport de Baie-Mulhouse effectuent leurs manoeuvres d'approche et de décollage en survolant la zone située au nord de l'aéroport? 4. Quelles sont les dispositions applicables à l'aéroport de Baie-Mulhouse en ce qui concerne l'interdiction d'atterrir et de décoller la nuit? Des dérogations sont-elles accordées? 5. Le Conseil fédéral est-il prêt à intervenir afin d'obtenir que l'association pour la protection de la population touchée puisse participer aux consultations organisées en vue de la mise au point de nouvelles procédures d'approche et de décollage pour l'aéroport de Baie-Mulhouse? Mitunterzeichner - Cosignataires: Fankhauser, Fetz, Gren-delmeier, Herczog, Hubacher, Maeder, Nebiker, Ott, Thür, Weder-Basel (10) Schriftliche Begründung - Développement par écrit Die Urheberin verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 25. Mai 1988 Rapport écrit du Conseil fédéral du 25 mai 1988 1. Die An- und Abflugverfahren des Flughafens Basel-Mülhausen, wie übrigens auch diejenigen anderer Flughäfen, sollen einen sicheren, koordinierten und verzögerungsfreien Verkehrsfluss ermöglichen. Bei der Festlegung solcher Verfahren ist den

Flugleistungen der Luftfahrzeuge, den Erfordernissen der Flugsicherung und den örtlichen Verhältnissen, namentlich der Belastung von Wohn- und Erholungsgebieten durch Fluglärm und Abgase, Rechnung zu tragen. In diesem Sinn werden die Verfahren auch dem Stand der Technik und neuen Erkenntnissen angepasst. Von August 1984 bis August 1985 wurde ein vereinfachtes Abflugverfahren für gewisse Flugzeugtypen erprobt. Die Ergebnisse des Versuches waren insgesamt positiv, deckten aber zusätzlich Verbesserungsmöglichkeiten für andere Verfahren auf. Zweck des nun geplanten, zweiten Versuches ist es, die kombinierte Wirkung der ersten und der neu vorgeschlagenen Aenderungen zu ermitteln. Die Verfahren wurden aufgrund eines Vorstosses in der Paritätischen Flug- lärmkommission durch die nach Staatsvertrag zuständige französische Luftfahrtbehörde in Zusammenarbeit mit dem Bundeamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und mit weitgehender Abstimmung mit der Kommission ausgearbeitet. Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land, Anwohnergemeinden, Schutzverbände sowie das Bundesamt für Zivilluftfahrt sind in der Kommission vertreten. Aenderungen der Anflug- und Landeverfahren stehen zurzeit nicht an. 2. Es ist Sinn und Zweck des zweiten Versuches, die Auswirkungen der vorgeschlagenen Verfahrensänderung auf die Umwelt abzuklären. In bezug auf die Gesamtlärmbelastung wird eine weitere Verbesserung erwartet. Das Sicherheitsrisiko wird durch das neue Verfahren nicht erhöht; dieses weist nach dem Start einen wesentlich längeren Geradeausflug auf als bisherige Verfahren. Gerade Flugwege in der Startphase sind potentiell sicherer als Kurven. 3. Unter den gegebenen Umständen sind weder ein Ueberflugverbot noch besondere Ueberflugbeschränkungen für die Agglomeration Basel gerechtfertigt. Im Betrieb des Flughafens wird schon heute eine ausgewogene Verteilung der Starts gegen Norden und Süden angestrebt. Eine weitere Erhöhung des Startanteils gegen Norden würde auch vermehrte Landungen von Süden her bewirken. Im Norden des Flughafens wird heute ungefähr doppelt soviel Verkehr abgewickelt wie im Süden, weil praktisch alle Anflüge von Norden her erfolgen. Wichtig ist die Startpriorität (Abflüge gegen Norden) während der Nacht; in dieser Zeit benutzen weniger als 5 Prozent des Verkehrs südliche An- oder Abflugverfahren. 4. Im Grundsatz sehen die Nachtflugbeschränkungen für die Flughäfen Basel-Mülhausen, Genf-Cointrin und Zürich gleich aus: zwischen 22.00 und 06.00 Uhr (05.00 Uhr für Landungen) besteht eine Nachtflugsperrung. Die Detailregelungen sind, z. B. für Charterflüge, von Flugplatz zu Flugplatz unterschiedlich. Ausnahmen sind, z. B. bei Verspätungen, zulässig. 5. Wie unter Ziffer 1 erwähnt, sind Vertreter der Anwohnerschaft, darunter auch Mitglieder des Schutzverbandes, in der Paritätischen Fluglärmkommission vertreten und haben bei den Beratungen über die neuen Verfahren mitgearbeitet. Festzuhalten bleibt, dass Basel und die Schweiz den Flughafen brauchen. Abstimmung - Vote Für den Antrag auf Diskussion Dagegen offensichtliche Mehrheit Minderheit Präsident: Die Interpellantin ist von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt. #ST# 88.398 Interpellation Thür Plutonium aus Würenlingen Plutonium de Würenlingen Wortlaut der Interpellation vom 16. März 1988 In der Fragestunde vom 14. März 1988 wies Bundesrat Cotti darauf hin, dass es nicht zutraf, dass am EIR je Plutonium in der Bilanz gefehlt habe. Das aus dem Diorit-Reaktor des EIR bei Eurochemic wieder aufbereitete Plutonium sei vom EIR mangels Bedarf nicht zurückgefordert worden. Es sei

23. Juni 1988 N 969 Interpellation Thür von der Eurochemic anderweitig eingesetzt worden. Tatsache ist, dass das im Diorit entstandene Plutonium von besonderer Qualität war: Sein Anteil am spaltbaren Isotop 239 betrug über 90 Prozent, wodurch es für Atomwaffen viel geeigneter war als das heutige Plutonium aus Leichtwasserreaktoren mit

einem Anteil dieses Isotops von etwa 60 Prozent. Merkwürdigerweise kann heute nicht gesagt werden, wie und wer das Diorit-Plutonium weiterverwendet hat. Merkwürdig ist auch der Umstand, dass in Würenlingen überhaupt atomwaffenfähiges Plutonium erbrütet wurde. Ich frage deshalb den Bundesrat: 1. Aus welchen Gründen wurde im Forschungsreaktor «Diorit» 1960-1977 atomwaffenfähiges Plutonium erbrütet? Bestand die Absicht, auf diesem Weg das erforderliche Material für die Herstellung einer schweizerischen Atom-bombe zu beschaffen? 2. Otto von Busekist, Leiter der Dreiergruppe, die in Mol den «Nachlass» der Eurochemic verwaltet, erinnert sich, dass 1969 ein Teil des Schweizer Plutoniums an die Alkem (welche ebenfalls in den Transnuklear-Skandal verwickelt ist), verkauft worden sei. Trifft dieser Sachverhalt zu? Trifft es zu, dass solche Verkäufe nur mit dem Einverständnis der Liefer-firma vorgenommen werden durften? Wurde mit dem EIR eine entsprechende Vereinbarung getroffen, nachdem der Bundesrat selber zugegeben hat, dass jenes Plutonium «anderweitig» verwendet worden ist? 3. Wie war das Verhältnis EIR-Eurochemie vertraglich geregelt? Ist der Bundesrat bereit, in die entsprechenden Dokumente Einblick zu gewähren? 4. Kann der Bundesrat garantieren, dass das Plutonium aus dem Diorit keinem Staat weitergegeben worden ist, der es zur Herstellung einer Atombombe verwendete oder verwenden könnte? 5. In welcher Qualität fällt heute aus den in Betrieb stehenden Kernkraftwerken Plutonium an? Wie wird die Kontrolle geführt über die Verwendung des aus den abgebrannten Brennstäben zurückgewonnenen Plutoniums? Texte de l'interpellation du 16 mars 1988 A l'heure des questions du 14 mars 1988, le conseiller fédéral Cotti a dit qu'il était inexact que du plutonium de l'Institut fédéral de recherches sur les réacteurs (IFR) ait jamais fait défaut. Le plutonium provenant du réacteur à diorite de l'IFR et retraité à Eurochemic n'a pas été récupéré en raison d'un besoin insuffisant. C'est pourquoi Eurochemic l'aurait affecté à d'autres fins. Il reste que le plutonium généré dans la diorite était d'une qualité particulièrement bonne: son taux d'isotope 239 fissile dépassait 90 pour cent, ce qui le rendait bien plus apte à des usages militaires que le plutonium des réacteurs à eau légère, où le taux dudit isotope est d'environ 60 pour cent. Il est curieux qu'on ne puisse savoir par qui et comment a été utilisé le plutonium de diorite. Curieux aussi que du plutonium de qualité militaire ait même été produit à Würenlingen. Questions au Conseil fédéral: 1. Pourquoi a-t-on produit du plutonium de qualité militaire dans le réacteur à diorite entre 1960 et 1977? Avait-on l'intention de se procurer le matériel nécessaire à la fabrication d'une bombe nucléaire? 2. Otto von Busekist, chef du triumvirat qui administre à Mol la «succession» d'Eurochemic, rappelle qu'en 1969 une partie du plutonium suisse a été vendue à Alkem (également impliquée dans le scandale de Transnuklear). Est-ce exact? Est-il vrai que de telles ventes ne pouvaient se faire qu'avec l'accord du fournisseur? Un accord en ce sens a-t-il été conclu avec l'IFR après l'admission du Conseil fédéral que le plutonium en question avait été «affecté à d'autres fins». 3. Quel était le lien contractuel entre l'IFR et Eurochemie? Le Conseil fédéral est-il disposé à donner accès aux documents pertinents? 4. Le gouvernement peut-il garantir que le plutonium de diorite n'a été remis à aucun Etat susceptible de l'utiliser pour fabriquer une bombe nucléaire? 5. De quelle qualité est le plutonium produit dans les centrales en exploitation? Comment contrôle-t-on l'usage fait du plutonium retiré des éléments fissiles usés? Mitunterzeichner-Cosignataires: Bär, Diener, Euler, Fetz, Fierz, Günter, Hafner Rudolf, Herczog, Jaeger, Leutenegger Oberholzer, Maeder, Meier-Glattfelden, Rechsteiner, Schmid, Stocker, Weder-Basel (16) Schriftliche Begründung - Développement par écrit Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort. Schriftliche

Stellungnahme des Bundesrates vom 1. Juni 1988 Rapport écrit du Conseil fédéral du 1er juin 1988 1.0er Reaktor Diorit wurde als Materialprüf- und Forschungsinstrument gebaut und diente dementsprechend als Strahlenquelle. Plutonium entsteht als Nebenprodukt. Es bestand nie die Absicht, auf diesem Weg Material für die Herstellung einer «schweizerischen Atombombe» zu beschaffen. 2. Es trifft zu, dass ein Teil des im Diorit gebildeten Plutoniums 1969 vom EIR an die Firma Eurochemic abgetreten wurde. Weil das EIR damals dieses Plutonium nicht benötigte, stimmte es dieser Transaktion zu, unter der Bedingung, dass die Eurochemic sich verpflichtete, ihm auf Abruf eine gleiche Menge spaltbaren Plutoniums auszuliefern. Die weitere Nutzung des Spaltmaterials war eine Angelegenheit der Firma Eurochemic. Aufgrund der zwischenstaatlichen nuklearen Zusammenarbeitsabkommen erforderte die Transaktion EIR-Eurochemic die Zustimmung des Ursprungslandes und nicht jene der Lieferfirma. Kanada als Ursprungsland des Brennstoffs, der im Diorit eingesetzt wurde, war damit einverstanden. Ein Teil der der Schweiz zustehenden Materialmenge wurde in der Zwischenzeit ans EIR zurückgeliefert. Der Rest steht nun in Belgien zum Versand bereit. 3. Das Verhältnis EIR-Eurochemic war vertraglich geregelt. Der Vertrag aus dem Jahr 1968 betraf in erster Linie die Leistungen der Eurochemic in bezug auf Wiederaufarbeitung sowie auf die Zahlungsverpflichtungen des EIR. Eine konkrete Vereinbarung über die Isotopenzusammensetzung des dem EIR rückgelieferten Materials war nicht vorgesehen. Zur Gewährleistung eines sicheren Transportes sowie einer sicheren Lagerung und Verarbeitung der Brennelemente erwähnte die Herstellerin im Vertrag firmeninterne, technische Details über die Beschaffenheit der Brennelemente. Der Vertrag ist deshalb zum Schutz der Persönlichkeitsrechte der Firma und zur Wahrung ihrer Geschäftsgeheimnisse nicht öffentlich zugänglich. 4. Der Bundesrat kann grundsätzlich keine Garantie über Vorgänge im Ausland abgeben. Er erachtet jedoch die Ausfuhrkontrollen der beteiligten Staaten, das Mitspracherecht von Kanada sowie die Kontrollfunktion der Euratom und der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) als Garantie dafür, dass kein Diorit-Plutonium an einen Staat weitergegeben wurde, der es zur Herstellung einer Atombombe verwenden oder verwenden könnte. 5. Das in den schweizerischen Kernkraftwerken erzeugte Plutonium enthält ca. 60 bis 70 Prozent spaltbare Isotope. Die Kontrolle über die Verwendung des aus den abgebrannten Brennelementen gewonnenen Plutoniums wird von den Staaten geführt, auf deren Hoheitsgebiet sich das Plutonium befindet. Dabei gelten die nationalen Kontrollvorschriften. Die IAEO überprüft diese Kontrollen. Abstimmung - Vote Für den Antrag auf Diskussion Dagegen offensichtliche Mehrheit Minderheit Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Thür Plutonium aus Würenlingen Interpellation Thür Plutonium de Würenlingen In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1988 Année Anno Band II Volume Volume Session Sommersession Session Session d'été Sessione Sessione estiva Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 14 Séance Seduta Geschäftsnummer 88.398 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 23.06.1988 - 08:00 Date Data Seite 968-969 Page Pagina Ref. No 20 016 496 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino

ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.